

REMS-MURR

Von Annette Clauß

Jeden Montag streift Florian Keimer über die Felder seiner Demeter-Gärtnerei in Spiegelberg und schaut, welche Gemüsesorten und Küchenkräuter er und sein Team in dieser Woche ernten können. Derzeit sprießen zum Beispiel schon würziger Schnittlauch, nussig-aromatischer Portulak und knackiger Mangold. Danach schickt der Gärtnermeister eine E-Mail mit der wöchentlichen Lieferliste an seine Solawistas – die Mitglieder der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) Großhöchberg. Sie finanzieren seinen Betrieb durch einen monatlichen Beitrag mit – und bekommen dafür einen Teil seiner Ernte.

Jeden Freitag radelt Anja van Felten zum evangelischen Jakob-Andreas-Gemeindehaus in Waiblingen, geht in den Keller hinab zum Verteilraum, in dem die von der Solawi Großhöchberg nach biologisch-dynamischen Richtlinien erzeugte Gemüselieferung in vielen grünen Kisten bereitsteht. Sie packt ihre Taschen aus, wirft einen Blick auf die Lieferliste, schaltet eine zur Verfügung stehende Küchenwaage ein – und legt los.

Heute darf sie beispielsweise 600 Gramm vom frischen Mangold einpacken, außerdem Schnittlauch und Portulak, Sellerie, kiloweise Kartoffeln, Karotten, Rote Beete, Maiirüben und einen Beutel selbst gemachtes Sauerkraut. Punkt für Punkt arbeitet Anja van Felten ihre Liste ab und streicht dann ihren Namen durch. Für die zwei Solawi-Mitglieder, die ihren Ernteanteil heute noch abholen müssen, bleibt mehr als genug übrig.

„Im Inland werden 28 Prozent des Gemüses produziert, der Rest ist Auslandsware.“

Florian Keimer ist Gärtnermeister und regionaler Gemüseerzeuger.

Das Modell der Solidarischen Landwirtschaft ist hierzulande bislang die Ausnahme, obgleich das Interesse daran ständig wächst. Für Florian Keimer, der im Jahr 2014 damit angefangen hat, steht fest: „Ohne Solawi würden wir nicht existieren. Für uns ist das die Zukunft.“ Denn mit diesem Modell können auch kleine Betriebe, die kaum staatliche Subventionen bekommen, überleben. Sie sichern die Lebensmittelherzeugung direkt vor Ort. Bei Gemüse liegt der Anteil der in Deutschland erzeugten Ware laut Florian Keimer nur noch bei 28 Prozent.

An den Protesten der Landwirte in den vergangenen Wochen hat sich der Gärtnermeister aus Großhöchberg zwar nicht beteiligt, sagt aber, diese seien nachvollziehbar und überfällig gewesen. Inzwischen müssten die Erzeuger mit ihren Umständen ihre Betriebe erhalten, sie selbst lebten von Subventionen. Während sich zum Beispiel die Lohnkosten um 40 Prozent erhöht hätten, seien die Verkaufspreise nicht annähernd so gewachsen. Die Preise auf dem deutschen Lebensmittelmarkt bestimmten fünf Konzer-



Florian Keimer und Katharina Dürrschnabel bereiten Salat für die Auslieferung vor.

Faires Einkommen, frische Ware

An den Bauernprotesten war der Gärtnermeister Florian Keimer aus Spiegelberg nicht beteiligt, er hat aber Verständnis dafür. Er selbst sieht die Zukunft in der Solidarischen Landwirtschaft, von der Landwirte und Verbraucher profitieren.



Anja van Felten wiegt im Verteilraum Waiblingen ihre Gemüseportionen ab. Fotos: Gottfried Stoppel

KINOABEND MIT ZWEI SOLAWI-LANDWIRTEN

Solawi Die Solawi Großhöchberg liefert ihre Erzeugnisse an 15 Verteilräume, im Rems-Murr-Kreis gibt es Räume in Schorndorf, Engelberg, Winnenden, Waiblingen, Oppenweiler, Backnang und Murrhardt. Die Solawi Esslingen in Aichwald vermarktet ihre Produkte im Laden Kornblume vor Ort und hat im Landkreis einen Verteilraum in Weinstadt.

Kinoabend Das Kommunale Kino Weinstadt und der BUND Weinstadt zeigen am Dienstag, 16. April, von 19 Uhr an im Stiftskeller in Engelberg den Streifen „Ernte teilen“. Der Film erzählt von drei Solawis in Ostdeutschland. Am Abend gibt es Wein und Snacks, eine Einführung und ein Geschmacksquiz, bei dem man eine Gemüsever-

teilung der Solawi Großhöchberg gewinnen kann.

Gespräch Neben dem Film steht an diesem Abend ein Gespräch mit Florian Keimer von der Solawi Großhöchberg und Jonas Kienel von der Solawi Esslingen auf dem Programm. www.groeshochberg.de
www.solawi-esslingen.de

ne. „Da sind wir mit der Solawi raus“, sagt Keimer und klingt erleichtert. Allerdings kann der Großhöchberger noch nicht komplett nach dem Modell der Solidarischen Landwirtschaft arbeiten, weil es dafür weitere Mitglieder bräuchte. Einen Teil des Gemüses verkauft die Gärtnerei daher direkt auf Wochenmärkten und beliefert zudem Hofläden und Anbieter von Abo-Gemüseboxen.

„Bei der Solawi Großhöchberg Mitglied zu sein, gibt mir die Möglichkeit, einen kleinbäuerlichen Betrieb hier in der Gegend am Leben zu halten und dafür zu sorgen, dass die Fläche von Pestiziden frei gehalten wird“, sagt Anja van Felten. Dass viele Menschen die Proteste der Landwirte verstehen können, sieht die Waiblingerin zwar positiv, sagt aber: „Ich würde mir wünschen, dass die Leute die Bauern auch konkret unterstützen.“ Viele Menschen hätten das Gefühl, dass sie nichts tun und nichts ändern können. Die Mitgliedschaft in einer Solawi, in der sich Erzeuger und Verbraucher die Erträge und die Risiken teilen, ermögliche aber genau das, sagt Anja van Felten.

„Die Solawi gibt mir die Möglichkeit, vor Ort einen kleinbäuerlichen Betrieb zu erhalten.“

Anja van Felten ist Mitglied der Solawi und schätzt die frische Ware.

Immer wieder melden sich bei ihr Menschen, die Interesse am Solawi-Modell haben. Im Gespräch kann die überzeugte Solawista falsche Vorstellungen ausräumen. Manche befürchten, dass es bei einem regionalen Betrieb an Vielfalt mangelt. Ihnen erwidert Anja van Felten von den mehr als 70 Gemüsearten und Küchenkräutern, welche die Solawi Großhöchberg im Portfolio hat – inklusive grünem Spargel und Ingwer. Andere denken, sie müssten als Mitglieder zwingend im Betrieb mitarbeiten. Tatsächlich bietet die Solawi Großhöchberg ihren Mitgliedern an jedem zweiten Samstag im Monat die Möglichkeit, selbst Hand anzulegen. Das aber auf rein freiwilliger Basis.

Viele Interessierte nutzen das Angebot eines Probemonats. „Die Allermeisten bleiben danach auch dabei“, ist Anja van Felten Erfahrung. Sie sieht nur Vorteile in der Solawi-Mitgliedschaft. „Man macht das ganze Gartenjahr mit, lernt neues Gemüse kennen, das immer frisch ist, und kann die Kilometer, die es transportiert werden ist, an den Händen abzählen“, sagt die Waiblingerin, die dafür sorgt, dass im Verteilraum in Waiblingen alles rund läuft.

Derzeit holen dort gut 20 Mitglieder ihr Gemüse ab, es könnten aber locker mehr versorgt werden, zum Beispiel aus der Nachbarkommune Fellbach. Auch Verteilräume an weiteren Orten – aktuell sind es sieben im Rems-Murr-Kreis – sind denkbar. Für Florian Keimer ist das Solawi-Modell auch nach zehn Jahren noch die passende Form des Wirtschaftens: „Ich habe keine bessere Idee als die Solawi.“

Tunnel werden gereinigt und gewartet

Einschränkungen im Grafenberg- und Sünchentunnel, im Kappelbergtunnel sowie im Leutenbachtunnel stehen an.

In den kommenden Wochen stehen in den Bundesstraßentunneln des Rems-Murr-Kreises umfangreiche Reinigungs- und Wartungsarbeiten an. Wie das Landratsamt mitteilt, werden die Tunnel, darunter der Fellbacher Kappelbergtunnel, der Leutenbachtunnel nahe Winnenden sowie der Grafenberg- und der Sünchentunnel im Zuge der B 29 bei Schorndorf, jeweils in den Abend- und Nachtstunden gesperrt, um die Arbeiten durchführen zu können.

Die Tunnel der B 29, Grafenberg- und Sünchentunnel, sind in Fahrtrichtung Stuttgart am Freitag, 5. April, und Samstag, 6. April, jeweils von 20 bis 24 Uhr sowie in Fahrtrichtung Aalen ebenfalls am Freitag, 5. April, und Samstag, 6. April, jeweils in der Zeit von 0 bis 5 Uhr voll gesperrt.

Die Tunnel der B 14 sind ebenfalls nächtliche Vollsperrungen notwendig. Die Tunnelröhre in Fahrtrichtung Stuttgart ist von Sonntag, 7. April, 20 Uhr, bis Montag, 8. April, 5 Uhr morgens, voll gesperrt. Die Tunnelröhre in Fahrtrichtung Backnang wird ab Freitag, 12. April, 21 Uhr, bis Samstag, 13. April, 5 Uhr, gesperrt.

Auch im Fellbacher Kappelbergtunnel sind Sperrungen für Wartungs- und Reinigungsarbeiten erforderlich. Die Röhre in Richtung Aalen ist von Samstag, 6. April, ab 22 Uhr, bis Sonntag, 7. April, 8 Uhr, voll gesperrt. Die Tunnelröhre in Richtung Stuttgart wird von Samstag, 13. April, 25 Uhr, bis Sonntag, 14. April, 8 Uhr, gesperrt sein.

Die Reinigungs- und Wartungsarbeiten sind notwendig aufgrund der starken Verschmutzung durch Ruß, Reifenabrieb und Staub, denen die Tunnel aufgrund der hohen Verkehrsstärke ausgesetzt sind. Neben den Tunnelwänden werden auch Verkehrschilder, Beleuchtung, Notrufmischen sowie weitere Betriebs Einrichtungen gereinigt.

Die Umleitungsstrecken sind ausgeschildert, um den Verkehr so reibungslos wie möglich zu lenken. Die Verkehrsteilnehmer werden gebeten, die ausgewiesenen Umleitungen zu beachten und entsprechend mehr Zeit für ihre Fahrten einzuplanen. *her*

Bei Baumfällarbeiten tödlich verletzt

SULZBACH/RUDERSBERG. Unabhängig voneinander haben sich am Dienstag an zwei Orten im Rems-Murr-Kreis schwere Arbeitsunfälle ereignet. Wie die Polizei mitteilt, wurde am Vormittag bei Baumfällarbeiten in der Straße Hoher Weg in Sulzbach an der Murr ein 45-jähriger Arbeiter von einem fallenden Baum erfasst, er erlitt dabei tödliche Verletzungen. Der Rettungsdienst und die Feuerwehr waren im Einsatz, konnten den Mann aber nicht mehr retten. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen zur genauen Klärung des Unfallherganges übernommen.

In einer Werkhalle in der Straße Ackerswiesen im Rudersberger Teiltort Michelau kam es dann am Nachmittag zu einem weiteren lebensgefährlichen Vorfall. Bei Arbeiten an einem Stromverteilerkasten war laut Erkenntnissen der Polizei aus noch ungeklärten Gründen ein Lichtbogen entstanden. Durch den Stromschlag wurden ein Arbeiter schwer und einer leicht verletzt. Beide Personen wurden von einem Notarzt versorgt und in Krankenhäuser gebracht, wobei auch ein Rettungsschubschrauber im Einsatz war. *cf*

Erneut Demo gegen AfD-Treffen geplant

SCHORNDORF. Gut acht Wochen nach der großen Kundgebung gegen Rassismus und rechtes Gedankengut wird in Schorndorf erneut eine Großdemonstration geplant. Sie soll am Montag, 8. April, um 17 Uhr vor der Barbara-Künkeln-Halle stattfinden, als Veranstalter tritt wieder das Schorndorfer Bündnis gegen Rassismus und Rechts extremismus auf. In dem Kongresszentrum findet zeitgleich eine Veranstaltung statt, zu der AfD-Landespolitiker erwartet werden. *ssr*

Rems-Murr-Arbeitsmarkt: Leichte Frühjahrsbelebung

Die Zahl der Arbeitslosen verringert sich um 54 Personen, damit bleibt die Arbeitslosenquote im Landkreis mit 4,1 Prozent stabil.

Zum Frühlingsbeginn ist die Zahl der Arbeitslosen im Rems-Murr-Kreis um 54 Personen zurückgegangen. Die März-Arbeitslosenquote liegt wie im Vormonat bei 4,1 Prozent. „Auch wenn sich die im Vergleich zu den Vorjahren geringere Dynamik fortsetzt, zeigt sich der Arbeitsmarkt weiterhin aufnahmefähig. Die Beschäftigung bleibt trotz schwacher Konjunktur robust. Die für den März typische Frühjahrsbelebung ist jedoch in diesem Jahr schwächer ausgefallen“, ordnet die Leiterin der Waiblinger Agentur für Arbeit, Christine Käferle, die aktuellen Zahlen ein.

Der aktuellen Statistik zufolge meldeten sich 862 Männer und Frauen innerhalb der vergangenen vier Wochen aufgrund der Beendigung ihres Beschäftigungsverhältnisses

bei der Waiblinger Agentur für Arbeit und dem Jobcenter Rems-Murr arbeitslos, 147 weniger als im Vormonat. Im gleichen Zeitraum konnten 689 Personen ihre Arbeitslosigkeit durch eine Arbeitsaufnahme beenden, 29 mehr als im Monat zuvor. 754 weitere begannen eine Ausbildung oder Qualifizierung. Ende März waren im Bezirk insgesamt 9865 Personen arbeitslos gemeldet, 876 mehr als im März letzten Jahres.

Im Vergleich der drei Bezirke im Rems-Murr-Kreis steht Schorndorf mit 2567 Arbeitslosen und einer Quote von 3,5 Prozent (minus 0,1 Prozentpunkte) weiterhin am besten da. Der Bezirk Waiblingen kommt

mit 4275 Arbeitslosen auf 4,0 Prozent (minus 0,1). Backnang verzeichnet bei 2775 Arbeitslosen eine gegenüber dem Vormonat gleichbleibende Quote von 4,7 Prozent. Vor einem Jahr lag die Arbeitslosenquote im Rems-Murr-Kreis mit 3,7 Prozent um 0,4 Prozentpunkte günstiger. In Baden-Württemberg stieg die Quote ebenfalls um 0,4 Prozentpunkte und liegt bei 4,2 Prozent.

„Viele der Menschen, die bei uns Leistungen beziehen, haben mit unterschiedlichsten Einschränkungen zu kämpfen. Bei einer Eintrübung der konjunkturellen Lage tun sie sich besonders

schwer, wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Grundlage unserer Arbeit sind daher neben der individuellen Beratung passgenaue Förderangebote. Auf dieser Basis können wir die Menschen zielgerichtet unter-

stützen und qualifizieren, um eine möglichst dauerhafte berufliche Integration zu ermöglichen“, beschreibt Karsten Bühl, Geschäftsführer des Jobcenters Rems-Murr, die Herausforderungen der Arbeit im Jobcenter.

In den letzten vier Wochen wurden dem gemeinsamen Arbeitgeber-Service von Arbeitsagentur und Jobcenter kreisweit 360 zu besetzende Arbeitsstellen gemeldet, 138 weniger als im Monat zuvor. „Ich bin froh, dass die Betriebe weiterhin ihre Arbeitskräfte halten“, sagt Käferle. „Trotz der schwächelnden Konjunktur sollte auch die Nachwuchssicherung im Blick behalten werden, denn mit der Verrentung der Babyboomer dürfte sich der Fachkräftebedarf in den kommenden Jahren noch verschärfen.“ *her*

➔ Mehr als 2400 Stellenangebote sind momentan im Rems-Murr-Kreis auf der Jobbörse der Agentur für Arbeit zu finden – unter der Adresse: www.arbeitsagentur.de/jobsuche